

Röschitz, Markt

Literatur: SCHWEICKHARDT V. U. M. B. V 225; M. W. A. V. 1890, 7; WINTER, Niederösterr. Weistümer II 560—565.

Prähistorische Funde: In der Teufelsluke gegen Roggendorf wurden Reste von Hyänen und auch vom Menschen der Diluvialzeit gefunden; aus späterer Zeit stammen Spuren von Steinsetzungen und sehr viele Erdställe in der Gegend. Eine alte Ansiedlung mit Herdstellen und Aschengruben, aus denen neolithische Funde erhoben wurden, bestand auf dem Kirchenberge, auf dem nahegelegenen „Burgstall“, wo neben neolithischen Überresten auch solche der Bronzezeit vorkommen, und teilweise an der Stelle des heutigen Ortes. Ein Gräberfeld aus der Bronzezeit, die Leichen in hockender Stellung, mit Tongefäßen und Bronzebeigaben, entdeckte man auf den Kreuzäckern (Katalog des Krahuletz-Mus. in Eggenburg, S. 14, 43, 44). Die einzelnen Gräber waren mit Granitblöcken umstellt und teilweise auch mit solchen bedeckt. Der Bronzeschmuck der Leichen bestand in Hals- und Armspiralen, andere Beigaben aus steinernen Messern und Sägen, Hirschhornwerkzeugen, die Keramik aus Töpfen, Schüsseln und Schalen. Auch hier fanden sich Hüttenmulden, Vorratsgruben und jene tiefen Kehrichtsgruben, in welche man Reste, Asche, Topfscherben und Tierknochen von Haustieren (Rind, Schwein, Pferd) und Jagdwild (viel Hirsche) zu werfen pflegte.

Der ursprüngliche Name des Ortes war Respitz und kommt schon 1208 vor (Fontes III 64). Derselbe gehörte zur gräflich Hardeggschen Herrschaft (Althof-)Retz und erhielt 1446 unter dem Grafen Julius von Hardegg Marktrechte. Kaiser Maximilian I. verlieh 1514 einen Jahrmarkt auf Johannes und Paulustag (26. Juli) und Kaiser Ferdinand I. gewährte 1560 ein eigenes Wappen. 1618—1620 wurde der Markt mit seinen 82 Häusern völlig niedergebrannt.

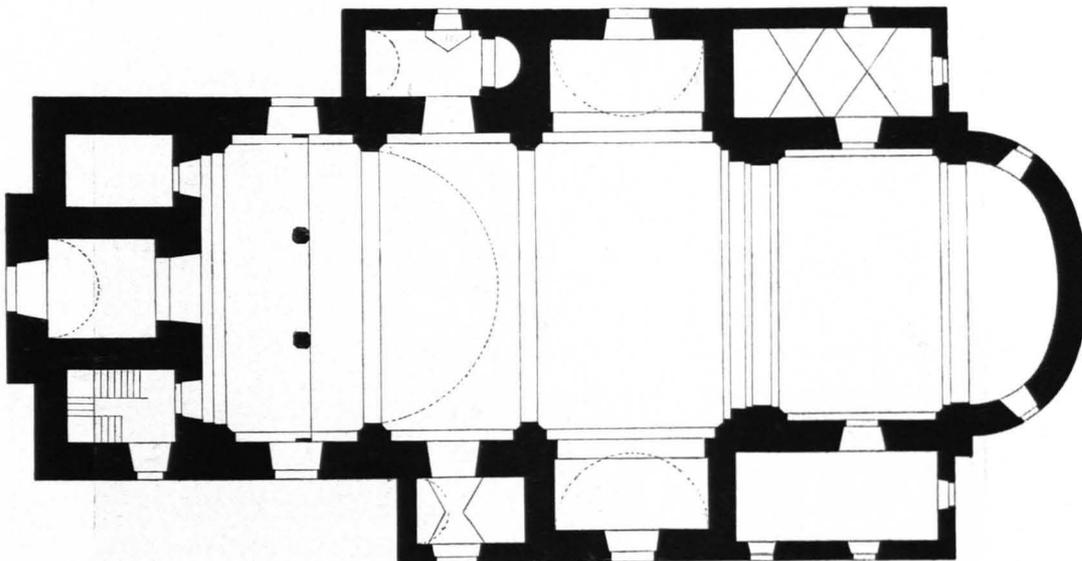


Fig. 114 Röschitz, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 107)

Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Pfarrkirche.

In pfarrlicher Beziehung gehörte R. ursprünglich zu Eggenburg. 1323 wird bei der Kirche R. ein Friedhof errichtet und geweiht. 1343 erscheint ein Pfarrer Wisent von R. 1546 wurde diese Pfarre neuerdings selbständig gemacht (Geschichtl. Beilagen VIII 464, 468, 511). Die ursprüngliche Kirche wurde zu Beginn des 30jährigen Krieges 1618—1620 von den Aufständischen zerstört; alle Altäre und Bilder wurden verwüstet und über den Haufen geworfen. Die jetzige Kirche wurde, als die alte baufällig geworden war, 1768—1782 in ihrer gegenwärtigen Gestalt erbaut. Der Kirchturm brannte 1817 ab und wurde im folgenden Jahre mit einem Aufwande von 6000 fl. gebaut.

Beschreibung: Einheitlicher Barockbau von 1768—1782 mit Turm in der Westfront, Querschiff und halbrundem Ostabschlusse (Fig. 114); das Innere durch die geringe Tiefe der Querschiffarme und die einheitliche, wenig bedeutende Gliederung geschlossen wirkend.

Beschreibung.

Fig. 114.

Äußeres: Grün gefärbelter Backsteinbau mit geringem Sockel und hart profiliertem Gesimse.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit eingebautem Westturm, an den sich die Giebelschenkel anlehnen; seitlich von ihm je ein ovales gerahmtes Fenster. — S. Glatte Wand mit einer rechteckigen Tür und

Langhaus.